Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich

Band: 51 (1849)

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

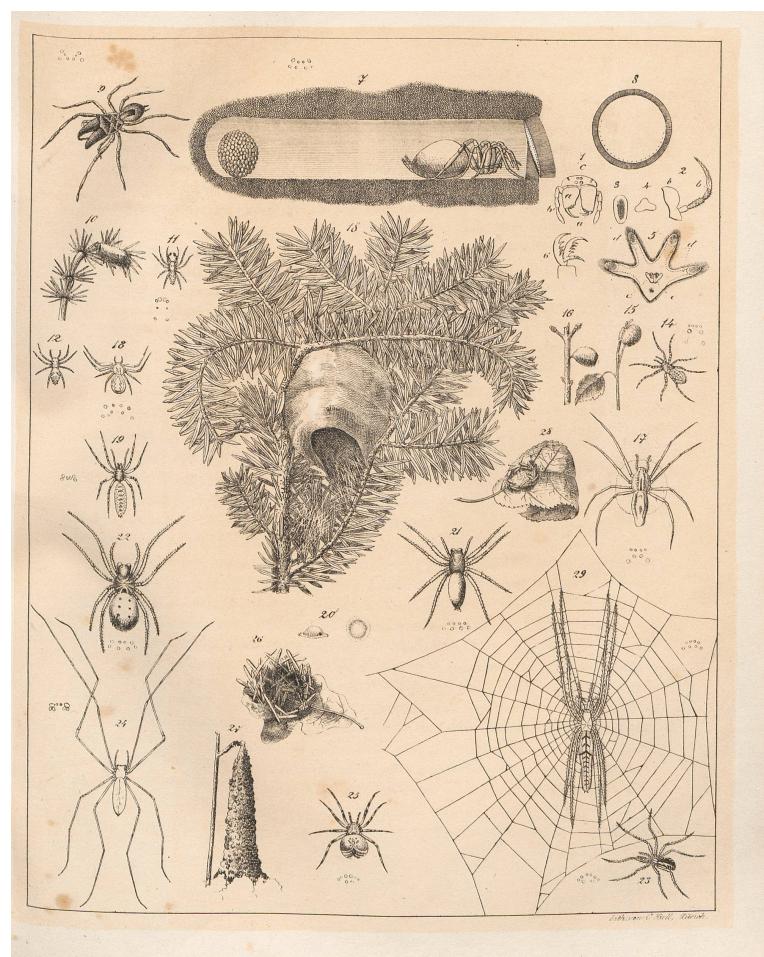
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



die Zürcherische Ingend

auf das Jahr 1849.

Von

der Naturforschenden Gesellschaft.

LI. Stüd. Ing hunel

Heber die Lebensweise der Spinnen.

Eine Menge der schönften Freuden und Genuffe, zu denen auch die Ratur ihre Gaben gespendet hat, find euch in diesen Tagen zu Theil geworden; und als Erinnerung an die festliche Zeit mögen euch einige Mittheilungen über die Naturgeschichte der Spinnen verbleiben. - Der Spinnen? denkt vielleicht Manches von euch, der lieblofen Thiere, die fo grausam und schlau wie Rauber und Mörder erft in tiefster Ruhe auf der Lauer stehen, dann ihre Beute mit Bligesichnelle überfallen und ohne Erbarmen dahinwurgen; der häßlichen Beschöpfe, bei deren Anblick man so oft unwillfürlich zusammenschrickt, wenn sie ploglich im schnellen Laufe aus ihren Schlupfwinkeln hervorrennen, mit ihren langen und durren Beinen an dem widerlich festen wie geföpft aussehenden Vorderkörper, mit ihrem kalten, ekelhaft weichen hinterleib, aus dem die Faden kommen, die uns oft ein so unbehagliches Gefühl erregen, wenn fie fich unerwartet über's Geficht ziehen? Der unfaubern Gafte, Die mit ihren Geweben und Negen fo haufig unfere Bimmer verungieren, deren Unrath bisweis len sogar unsere Kleider und Wasche besudelt? — Gemach, junge Freunde! Verurtheilen ift leicht, aber nicht immer recht; eine ruhige Prufung wird euch vielleicht auch hier Manches zeigen, mas eure voreiligen Ausspruche mildert, und unfre Spinnen eurer Beachtung und einer schonenden Behandlung von eurer Seite murdig erscheinen läßt.

Die Spinnen sind in ihrer Nahrung auf Insesten angewiesen; sie erscheinen daher bes sonders in der wärmeren Jahreszeit, sind gleich den Insesten bis zu den Grenzen des ewigen Schnees über die ganze Erde verbreitet und finden sich, wie sie, an den mannigfaltigsten Orten; einige leben in Häusern, die Mehrzahl aber im Freien, bald die höhern Gebirge,